

Krisen

Leser schreiben, sie hätten das Gefühl, dass überall Krisen herrschten. Und sie fragen besorgt, wie man Krisen überwinde.

Das Wort Krise kommt vom griechischen Wort «crisis» und bedeutet Umbruch. Krisen sind also Umbruchsituationen. Sie werden oft als Katastrophen geschildert, weil sie Abkehr vom Bisherigen, Bekannten, Gewohnten bedeuten. Und heute spricht man schnell von Katastrophen. Krisen sind oft heilsam. Sie decken auf, dass mit dem Bisherigen etwas nicht stimmt. Oft sind sie die Ursache, um eine Fehlentwicklung in neue gute Bahnen zu leiten. Wie manche Ehekrise zeigt eine Fehlentwicklung an, die man nur dank einer solchen Umbruchsituation erkennen und korrigieren kann. Wie oft sind dank Unternehmenskrisen Unternehmen in eine neue Richtung gelenkt worden.

Auch in der Politik zeigt oft gerade eine Krise, dass es so nicht weitergehen kann. Die Gelbwesten in Frankreich zum Beispiel führten Frankreich zwar in eine Krise. Vielleicht zeigt diese Krise aber, dass man eine neue Regierungsform wählen muss, oder zumindest sind dadurch



finanziell untragbare Belastungen der Bürger rückgängig gemacht worden.

Crisis heisst aber auch Entscheidung. Wir haben täglich zu entscheiden. Die weniger schlechte Lösung scheidet die schlechtere aus. Es ist der Umbruch zwischen Minderwertigem und Besserem. Darum gilt es, stets alle Möglichkeiten für die Lösung eines Problems abzuwägen. Die Behauptung, ein Entschluss sei «alternativlos», ist unsinnig. Alternativen gibt es immer.

Krisen überwinden, heisst: Ungeschminkt die bestehende Situation zu analysieren und die unvoreingenommene Suche von Alternativen mit deren Vor- und Nachteilen. Die Entscheidung fällt dann meistens leicht.

E gfreuti Wuche.

Christoph Blocher